

1. Sonntag nach Trinitatis

Wochenspruch

*Jesus Christus spricht: „Wer euch hört, der hört mich;
und wer euch verachtet, der verachtet mich.“*

(Lukas 10,16)

Sich einfinden und Gott zuwenden

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet

Lebendiger Gott, du bist die Quelle aller guten Gaben.
Dir sage ich, wonach ich mich sehne und woran es mir mangelt.
Du kennst auch meinen Überfluss. Du weißt, wo es mir schwer fällt,
auf andere zuzugehen und mit anderen zu teilen. Du kennst meine
Angst, übervorteilt zu werden und zu kurz zu kommen.
Ich bitten dich: Nimm meinen Kleinmut in deine Hände. Lass mich
den Reichtum erkennen, den du in mein Leben legst. Lass mich
gewiss werden: Du bist da für mich – heute und alle Tage meines
Lebens. Amen

Sich von Gott ansprechen lassen

Lesung aus der Apostelgeschichte

*Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht
einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen
alles gemeinsam.*

*Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn
Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.*

*Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen
Land oder Häuser hatte, verkaufte sie und brachte das Geld für das
Verkaufte und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden,
was er nötig hatte.*

(Apostelgeschichte 4,32-35)

Predigtgedanken

Paradiesische Zustände beschreibt Lukas nach Pfingsten: Aufgehoben sind alle Sprachunterschiede und alle Missverständnisse. Aufgehoben ist die Erfahrung, zu kurz zu kommen.

„Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“

Mich erinnert die Beschreibung des Lukas an ein frisch verliebtes Pärchen: Rosarot ist die Welt und alles ist gut. Die Verliebten verstehen sich – auch ohne Worte. Sie wissen, wie es dem anderen geht und was er braucht. Das letzte Hemd würden sie für den anderen geben.

Ja, wie frisch verliebt so beschreibt Lukas die Situation der ersten Gemeinde in Jerusalem: Die Gläubigen sind verliebt in Gott, der ihnen ganz nah gekommen ist in Jesus Christus, der mit ihnen gelebt und gelacht, geweint und gefeiert hat. Der gelitten hat und gestorben ist. Und den Gott vom Tod auferweckt hat.

Sie sind verliebt in Gott, der sich ihnen in Gnade zuwendet, so dass es für sie ganz einfach ist, sich den anderen zuzuwenden. Sie sehen es, wo Mangel herrscht, und sind bereit, dem entgegenzuwirken: Sie verkaufen, was sie nicht brauchen, um mit dem Geld die Not derer zu bekämpfen, die es nicht selbst vermögen.

Sie waren *„ein Herz und eine Seele.“*

Bei mir lösen diese Worte zwei Gefühle aus: Misstrauen und Unruhe.

Misstrauen: Wie lange hält sich denn so eine Verliebtheit?

So eine Gütergemeinschaft kann nicht von langer Dauer sein, denn ein Acker lässt sich eben nur einmal verkaufen. Und dann?

Aber gleichgültig, ob das so Realität war oder nur ein Traum, ob nur wenige das gelebt haben oder alle: Der Bericht von Lukas, wie es damals gewesen sein soll, versetzt mich in Unruhe. Denn ich bin dadurch gefragt: Wie gehe ich als Christin mit meinem Besitz um?

In Deutschland schützt das Grundgesetz Privateigentum. Es kann nicht einfach eingezogen und verstaatlicht werden. Das ist ein gewichtiges und gutes Grundrecht. Doch Eigentum verpflichtet auch: Es soll und darf nicht zum Schaden anderer genutzt werden. Eigentum soll der Allgemeinheit dienen.

So sieht es auch Lukas. Und für ihn gilt: Das Handeln von Christinnen und Christen ist durch einen besonderen Geist geprägt: *„Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“* (Ezechiel 36,26a.27)

Und was das Recht Gottes ist, das hat Jesus Christus im Dreifachen Liebesgebot festgehalten: *„Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und deinen Nächsten wie dich selbst.“* (Mt 12,29-31)

Christinnen und Christen sind vor allem und zu allererst Liebende. Und die Liebe ist eine große Aufgabe, die uns nicht jeden Tag gleich gut gelingt und manchmal reicht unsere Kraft nicht aus. Deshalb ist es notwendig, dass wir uns an eines immer wieder erinnern: *„Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat. Darum: Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“* (1. Johannes 4,10a.19)

Und weil unsere Kraft oft nicht für das Lieben reicht, ist es auch notwendig zu beten – so wie Paulus das für seine Glaubensgeschwister getan hat: *„Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, so dass ihr prüfen könnt, was das Beste sei.“* (Philipper 1,9)

In der Liebe wird der Heilige Geist uns leiten und uns dazu bewegen, zu tun und anzupacken, was uns möglich ist – und auch zu teilen, was wir haben und sind. AMEN

Pfarrerin Stefanie Kögel

Die Welt und sich Gott anvertrauen

Fürbittengebet

Treuer Gott, du bist großzügig und schenkst allen Menschen deine Liebe, deinen Geist, der erneuert, und dein Wort, das verwandelt. Wir bitten dich: Wende deine Güte und Barmherzigkeit nicht von uns, dass wir bereit werden aus dieser Liebe zu leben und anderen davon weiterzugeben.

Öffne unser Augen für jene, die uns brauchen.

Stärke unsere Hände, dass wir auch denen helfen, von denen wir uns eigentlich fern halten wollen.

Lass uns im Streit Worte und Taten finden, die zum Frieden führen.

Öffne unser Herz, dass wir bereit werden, dich zu bitten, wo wir nicht weiterwissen.

Dir legen wir die Menschen ans Herz, die traurig sind und die nicht wissen, wie es weitergehen soll: Schenke ihnen Trost und Kraft für den nächsten Schritt.

Dir vertrauen wir unsere Verstorbenen an: Schenke ihnen das ewige Leben bei dir.

Dich bitten wir für die Mächtigen dieser Erde: Erinnerung sie an deine Gebote, dass sie den Schwachen und Schutzbedürftigen helfen, dass sie die Wahrheit und das Recht achten und den Frieden suchen.

Vater Unser

Gott um seinen Segen bitten

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein. (EG 170,1)

Es segne und behüte uns der in seiner Liebe und Barmherzigkeit allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen